

# 30 Jahre Partnerschaft mit dem Hahnenkammrennen

Von Freundschaft, Visionen und einem (fast) verregneten Gründungsakt

Was gehört fast genauso zum Schlerngebiet, wie der Schlern selbst? Natürlich der Oswald von Wolkenstein-Ritt! Zumindest sind dies die Worte, die Hermann Thaler findet, als er mit strahlendem Lächeln von alten Zeiten erzählt. Fünfzehn Jahre lang war er Präsident des Organisationskomitees und unterstützt den Verein nun seit zwanzig Jahren als Ehrenpräsident. Zum 30-jährigen Jubiläum der Partnerschaft zwischen dem Oswald von Wolkenstein-Ritt und dem Hahnenkammrennen lässt er uns als Zeitzeuge von den ersten Jahren und dem Wert dieses Bündnisses berichten.

**Herr Thaler, wo in der Geschichte begann die Verbindung des Wolkensteinritts mit dem Hahnenkammrennen?**

**Hermann Thaler:** Alles begann mit einem für den Wolkensteinritt sehr besonderen Menschen: Heinz „Bummi“ Tschugguel. Er war Präsident des Komitees und verstarb leider vor drei Jahren. Sein Halbbruder war Christian Poley, langjähriger Präsident des Skiclubs Kitzbühel und des Hahnenkammrennens. Diese Verbindung war der Schlüssel zur heutigen Partnerschaft. Viele Jahre fuhren „Bummi“ und ich nach Kitzbühel – und die Kitzbühler kamen zu uns. So entstand aus Begegnung echte Freundschaft. Diese sollte dann 1995 im Rahmen des Eröffnungszugs des Wolkensteinritts mit einer Urkunde besiegelt werden. Ein wenig anders als geplant: es regnete ganz schrecklich, die Eröffnung musste abgesagt werden und wir hielten den offiziellen Akt im Rathaussaal in Kastelruth in Anwesenheit der beiden damaligen Landeshauptmänner Durnwalder und Weingartner, sowie den zwei Sportlegenden Toni Sailer und Markus Gandler.

**Gab es Momente, die diese Freundschaft auch außerhalb der Rennen lebendig hielten?**

**Hermann Thaler:** Eine besondere Tradition war die Wallfahrt, die mein Cousin Hochwürden Luis Thaler ins Leben rief – mit Messe, Wanderung und geselligem Beisammensein der Komitees. Nach seinem Tod endete diese Tradition, doch

neue Begegnungen entstanden – etwa das Konzert der Musikkapelle Völs in Kitzbühel oder Herbert Pixners Auftritt beim Rennjubiläum.

**Ein Jahr nach Beginn der Kooperation mit dem Hahnenkammrennen stand die Idee einer Erweiterung im Raum: das benachbarte Trentino sollte die Partnerschaft zu einem Trio werden lassen. Was ist aus dieser Vision geworden?**

**Hermann Thaler:** In der ersten Stunde des Ritts fühlten „Bummi“ und ich uns auf einer Erfolgswelle und spannen große Ideen, wie etwa eine Zusammenarbeit mit der „Marcialonga“ im Trentino. Wir dachten auch an eine Erweiterung auf internationaler Ebene. Doch nach reiflicher Überlegung entschieden wir, den lokalen Charakter des Wolkensteinritts zu bewahren und die Teilnahme auf Südtiroler Gemeinden zu beschränken.

**Haben Sie den Eindruck, dass das aktuelle Organisationskomitee, also die Nachfolgeneration, die Partnerschaft wertschätzt?**

**Hermann Thaler:** Ich stehe in regelmäßigem Austausch mit dem Präsidenten Klaus Marmosoler und merke, dass man weiterhin an der Partnerschaft festhält. Erst heuer im April haben wir uns in Obereggen mit dem Komitee des Rennens zu einem gemeinsamen Abendessen getroffen. Wir pflegen also weiterhin den Kontakt.

**Wenn Sie selbst Sportler wären – an welcher Veranstaltung würden Sie teilnehmen? Lieber der wilde Ritt oder die flotte Abfahrt?**

**Hermann Thaler:** Beides! Zuerst würde ich im Januar die Abfahrt und dann im Juni den Ritt bestreiten. Aber ich bin eher derjenige, der im Hintergrund die Fäden zieht, statt aktiv als Sportler teilzunehmen. Das überlasse ich gerne den Profis, wie zum Beispiel den Teilnehmern des Oswald von Wolkenstein-Ritts.

Interview: Lauretta Rudat